

„Moralisch sehr fragwürdig“

Linken-Fraktion kritisiert die Kurzarbeit am Landestheater und will städtische Gelder kürzen

Julian Heldt

Linken-Fraktionschef Frank Hamann ist nach eigenen Angaben großer Fan der Hochkultur. Mit dem Landestheater hat er dennoch seine Probleme. Es geht ums Geld.

Trotz Corona verlief das abgelaufene Geschäftsjahr für das Schleswig-Holsteinische Landestheater und Sinfonieorchester finanziell ausgesprochen erfolgreich. 1,8 Millionen Euro Überschuss erwirtschaftete die GmbH.

„Das Landestheater finanziert sich zu 90 Prozent aus Steuer-Subventionen“, betont Hamann. Rund 20 Millionen Euro pro Jahr seien es, mit denen das Land Schleswig-Holstein und die Gesellschafter, darunter die Stadt Flensburg, den Kulturbetrieb pro Jahr unterstützen.

„Das Landestheater hat es noch nie geschafft, 10 Prozent seiner Einnahmen durch Kartenverkauf zu generieren“, erklärt Hamann. Ihn ärgert, dass der Überschuss aus dem vergangenen Jahr in die Rücklagen des Landestheater fließt. Dieser beträgt inzwischen stolze 9,3 Millionen Euro.

„Es ist eine Legende, dass es dem Landestheater finanziell schlecht geht. Die Löhne sind zu 100 Prozent bezahlt, ohne dass auch nur eine einzige Karte verkauft wird“, so Hamann.

Für das laufende Haushaltsjahr plant die Stadt Flensburg Zuschüsse für das Landestheater in Höhe von 2,5 Millionen Euro. Weitere 33 Kultureinrichtungen



Das Landestheater wird im laufenden Jahr von der Stadt Flensburg mit 2,52 Millionen Euro unterstützt.

Foto: Staudt

müssen sich 1,2 Millionen Euro teilen. „Ich möchte freie Kultur und Hochkultur nicht gegeneinander ausspielen“, betont Hamann.

Er plädiert für eine faire Verteilung der öffentlichen Gelder und fordert, dass die Stadt Flensburg ihren Gesellschafterbeitrag für das Landestheater entsprechend ihrem Anteil am Überschuss des vergangenen Jahres reduziert. Die eingesparten Mittel in Höhe von 760 000 Euro will Hamann in die freie Kulturförderung in Flensburg stecken. „Die freien Kulturträger bluten langsam aus, da brauchen wir das Geld dringend.“

Den Linken-Politiker ärgert in diesem Zusammenhang auch, dass das Landestheater trotz Millionen-Überschuss seine Mitarbeiter in Kurzarbeit geschickt

hat („Moralisch sehr fragwürdig“).

Am heutigen Donnerstag befasst sich der Finanzausschuss im nicht-öffentlichen Teil mit dem Landestheater.

„Es ist eine Legende, dass es dem Landestheater finanziell schlecht geht.“

Frank Hamann
Linken-Fraktionschef

Hamann möchte zudem den Senat des Landesrechnungshofes anrufen. „Ich möchte, dass das geprüft wird“, sagt er und verweist auf die klamme Stadtkasse. Bei den Zuschüssen für das Landestheater handelt es sich um eine sogenannte freiwillige Leistung. Diese sind der

Konsolidierungskommune Flensburg nur unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit erlaubt.

Dass das Landestheater in der Politik große Unterstützer hat, ist Hamann bewusst. Er will dennoch eine Debatte anstoßen. „Warum werden öffentliche Zahlen nicht auch öffentlich diskutiert?“

Aus Sicht von Generalintendantin Dr. Ulrike Lemm ist die gute finanzielle Lage des Landestheaters eine Momentaufnahme. „Sie täuscht darüber hinweg, vor welchen Herausforderungen das Landestheater steht. Für uns ist es eine extrem ungewohnte Situation.“ Man sei über die Konsolidierung durch Kurzarbeit nicht unbedingt glücklich, so Lemm. „Für die nächste Spielzeit rechnen wir wieder mit anderen Zahlen“, erklärt die Intendantin und verweist darauf, dass

nach dem coronabedingten Re-Start zunächst mit weniger Besuchern geplant werden muss. Die Rücklagen will Lemm dafür nutzen, den „Investitionsstau abzubauen“. Sie sei hierzu in Gesprächen mit dem Aufsichtsrat. Von den 380 Mitarbeitern des Landestheaters waren zwischenzeitlich nahezu alle in Kurzarbeit. Man schaue „von Monat zu Monat, von Abteilung zu Abteilung“, wer wieder voll beschäftigt werden kann. „Das Modellprojekt kommt uns sehr zu pass.“

Von Hamanns Vorschlag, die Stadt Flensburg solle ihre Zuschüsse für das Landestheater kürzen, hält Lemm naturgemäß wenig: „Laut Gesellschaftervertrag geht das gar nicht. Ich finde, man sollte sich in guten und schlechten Zeiten an Verträge halten.“